

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

16.6.1912 (No. 165)

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Rückseite 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanruf: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Nr. 165

Sonntag, den 16. Juni 1912

109. Jahrgang

## Bekanntmachung.

Vom Montag, den 17. bis mit Samstag, den 22. Juni 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrs, sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Ettlingerstraße,  
Kriegstraße,  
Brannerstraße,  
Gartenstraße,  
Marie-Alexandrastraße,  
Humboldtstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badebänken entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entzogen ist; beim Auslösen des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzuschließen. Von dem bei dieser Arbeit notwendig werden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Stadt, Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke Karlsruhe.

## Fleischpreise vom 16. bis 30. Juni 1912

nach Angabe der Metzger-Innung:

Ochsenfleisch	per 1/2 Kilo	92-96 Pfg.
Rindfleisch	per 1/2 Kilo	80-94 "
Kuhfleisch	per 1/2 Kilo	60-70 "
Kalbsteck	per 1/2 Kilo	100 "
Kalbfleisch	per 1/2 Kilo	110 "
Schweinefleisch mit Schmalz und Beilage	per 1/2 Kilo	80 "
Schweinebraten und Kotelett	per 1/2 Kilo	94 "
Lammfleisch	per 1/2 Kilo	80-100 "

## Versteigerung.

Montag, den 17. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im Auftrage Rippurrerstraße 20 gegen bar öffentlich versteigern:

1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, weiß, beinahe neu, 2 große Garderobenschränke, 1 Schifftonne, 2 einstufige Schränke, 1 Buffet, 1 Salongarnitur, 1 Divan, 1 Kanapee, 1 Ausziehtisch, 1 Buffet, Kuchentisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegelglas, 1 Stuhl, 1 Bänke, 1 Kommode, 1 großer Bild, 1 kompl. Badeneinrichtung, 1 Barrenschrant, 1 Badentisch mit Marmorplatte, Schaufelstange, 1 Schrank, 1 Nationalregulierkaffe, 1 Tafelklavier, 1 Krankenfahrstuhl mit Kugellager, 1 Badewanne, 1 Schilddampfbad, 1 Küchenschrank, Küchenschiff, 1 Kochherd, 1 Kuchenschiff, 1 Bett mit hohem Haupt, diverse einfache Betten und noch verschiedenes.

Liebhaber ladet höf. ein

J. Madlener, Auktionator.

## Versteigerung.

Montag, den 17. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr,

versteigere ich im Auftrage gegen Barzahlung im Auktionslokale Rudolfstraße 12:

2 kompl. halbfranzösi. Betten, 6 Bettstellen mit Kissen, Matratzen und Polstern, 1 Garderobenschrank, 2 Schifftonne, 3 Nachtschische, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelglas, 3 Kommoden, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Konsole-Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Schiffe und Wandbrett, 2 Stühle, 1 Regal, 1 Sofa, 106 Liter, 2 Regulatoren, 2 Sportwagen, 1 Kinderliege- und Sportwagen, 1 Sofa und 2 Fauteuils, 1 Sofa mit 6 Fauteuils, 2 Petroleumöfen, Gas- und Petroleumherde, 1 Aushängeschrank, 6 Paar farbige Vorhänge, Galerien und Draperien, Bettvorlagen, Boden Teppiche, Spiegel und Bilder, 1 Präzisionswaage, 1 Hebenbrett mit Böden, 1 Marmorisch, 130 cm, 3 Firmenbilder, versch. Frauenkleider und sonst verschiedenes.

wozu Liebhaber höf. einladet

D. Gutmann, Auktionator.

Ich habe mein Büro von der Kaiserstr. 146 in die

## Kaiserstraße 179 II

(Zigarrenhaus Heller) verlegt.

## Rechtsanwalt H. Kaeppele

Telephon 921.

## Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 17. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Wilhelmstraße 13 im Hof, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

35 Fässer, von 14 bis 90 Liter haltend, 1 Küferhandwagen, 1 Weinzieher, 1 großer Weinschlauch, 1 Filterjack, 1 Trochschüssel, Kannen, Trichter und Bürsten, ca. 10 Zentner Kohlen und 1 Partie Holz.

Sieran anschließend im Pfandlokal, Steinstraße 23:

4 1/2 Weinliterflaschen, 38 1/2 und 69 1/2 Literflaschen, 97 versch. Teller und Suppenschilder, 12 große und kleine Platten, Messer, Gabeln, Bratpfannen, Kaffeekanne, Senf, Salz- und Pfeffergeschirre, Spielkarten, Würfelbecher, 1 Geldkassette, Tabletten, Glasglöcher, 20 Bierbecher, 180 Weingläser, 28 Gläser, 1 Regulator, 1 Kohlenkasten, 1 Schirmständer, Tischdecken, Vorhänge mit Galerien, Fackel, Fackelpunten, ca. 15 Pfd. Fackenschiff, Fackelhaken, 1 Satz Erdnüsse und dergleichen mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1912.

Haupt, Gerichtsvollzieher.

## 4% ige mit 105% rückzahlbare Obligationen Serie I der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. Juli 1912 fälligen Zinscoupons und verlostene rubr. Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Tageskurse für kurz Wien

in Berlin:

bei der Deutschen Bank

in Frankfurt a. M.:

bei der Nationalbank für Deutschland

in Hamburg:

bei der Filiale der Dresdener Bank

in Hannover:

bei der Deutschen Bank Filiale Hamburg

in Karlsruhe:

bei Herren Ephraim Meyer & Sohn

in Karlsruhe: bei Herrn Veit L. Homburger

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Budapest, im Juni 1912.

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

## Die Kasse

Evang. Kirchl. Stiftungsverwaltung Karlsruhe bleibt am Dienstag, den 18. Juni d. J., wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen.

## Schuhwaren-Versteigerung

Dienstag, den 18. Juni, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage Rippurrerstraße 20 gegen bar öffentlich versteigern: ca. 100 Paar Herrenstiefel in Boycall-Chevreau, auch Goodyear-Welt in allen Größen, ca. 120 Paar Damenstiefel, Schnür- und Knopf, in allen Größen, 1 Partie Kinderstiefel, ca. 20 Paar Berg- und Touristenstiefel in allen Größen.

Liebhaber ladet höf. ein

J. Madlener, Auktionator.

## Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

— 30 Zirkel 30 —

gewährt Darlehen gegen Personbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), vermittelt Bankkredite und Hypotheken, An- und Verkauf von Effekten, besorgt Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen, diskontiert Wechsel, nimmt Bareinlagen auf Scheck-Konto sowie Einlagebücher an.

## Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Juni 1912, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwabenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 23 998 bis mit Nr. 26 657 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, den 8. Juni 1912.

Städtische Pfandleihkasse.

## Cercle français.

Réunion chaque mercredi soir à huit heures et demi Moninger, Konkordiasaal. Messieurs et dames sont les bienvenus.

## Die Töchter von Friedrichsholm.

Roman von Thusewilda Kuhl.

(11) (Nachdruck verboten.)

Nicht mir getan, mein Bö — auch nicht den Kindern — dir selber! O, dein schönes, liebreiches Leben! Du hast's zertrübt. Nicht dort im Busch bei Friedrichsholm erst — nein, viel früher, ich weiß es ja wohl. Jetzt weiß ich's. Daß mir mit sonnig lächelnden Augen am Tisch gegenüber gesessen, hast Nacht um Nacht neben mir geruht, und ich hab es nicht gemerkt. Das ist noch das Allerhöchste. Sonst hätte ich dir geholfen, so wahr ich lebe, und nun ist's zu spät. Sie schloß die Augen, schauernd und fröstelnd und hörte nicht, daß im Vorderhaus die Stimmen lauter klangen als sonst in diesen stillen Tagen, daß Türen sich öffneten und schlossen. Rothmann war wieder da, und es war, als käme mit ihm das Leben selber. Wie viel ungedroffene Kraft, Freude und Begeisterung war in diesem Menschen! Ursula empfand es einmal wieder mit Erstaunen. Er saß im Vorzimmer bei Män und Tante Karen, und im Vorbeigehen an der halbgeöffneten Tür hörte sie ihn nach der Mutter fragen und dann auch nach ihr. Sie hatte aber in der Küche zu tun, auch da empfand sie seine Anwesenheit. In großen Satten standen die roten, schwellenden Johannisbeeren und wollten in die Presse befördert werden, die Jürgen Thams mit Kraftaufwand und vielem Stöhnen drehte, so daß Ursel mahnte: „Jürgen, mach er nicht so viel Wesens davon!“

„Fräulein soll's nur mal probieren.“ wehrte sich Jürgen.  
„Das ist ja leicht getan.“ lächelte sie, ihrer Arbeit froh. Für sie hatte sich nichts geändert am äußeren Lebenslauf, als daß sie noch etwas Arbeit mehr als früher hatte. So viel, daß sie abends kaum einschlafen konnte vor dem Programm des nächsten Tags. Nur deswegen nicht?

Eine Wahrheit und Klarheit liebende Natur war Ursula Winnert. Sie hatte doch auch gewagt, die Wahrheit über ihres Vaters Tod zu denken —!

Es gab aber doch eine Stelle auf dem Weg ihrer Gedanken, um die es spann und wov wie goldene Nebel. Sie wußte nicht, was diese

Nebel bargen, aber an jener Stelle des Wegs ging ihr Blut in höheren Wogen.

Beim Abendbrot schlug Rothmann vor, daß man zum Bobanshügel gehen wolle. Man sagte gleich zu, Tante Karen lehnte ab, Ursula wollte mitkommen, sie mußte nur erst bei Hönke vorsprechen, nachher wolle sie die beiden andern treffen.

Nun hörte man nur die Teetassen leise klappern. Frau Winnert war sehr still heut, Karen nannte sich kühl und unbehaglich aus — warum erhob ihre Schwester keinen Einspruch gegen diesen Abendspaziergang? Warum ließ man hier bei diesen wunderlichen Moorleuten, wie sie Winnerts nannte, alles laufen wie es wollte?

Sie wußte aber, daß sie noch in Magnas unglücklicher Liebe zu Halbdan Nordström einen Bundesgenossen hatte gegen überreife Entschlüsse. Unredlich zu handeln, lag ihr nicht — sie hätte sonst Magna den Brief gezeigt, den sie aus Odessa erhalten hatte. Aber was hätte es nützen können? Halbdan konnte nur einmal für Män nicht in Betracht kommen nach dem, was ihr Larsson gesagt hatte. Wäre Larsson nicht solch tabelloser Charakter, hätte man bei seiner nun vorliegenden eigenen Bewerbung sich Gedanken gemacht, aber Larssons Persönlichkeit stand überm Verdacht, und Halbdan hatte mit seiner schleunigen Abreise damals selber seine Sache verloren gegeben.

An diesem Abend nun gingen die drei durchs Dorf. Alle Leute saßen, den schönen Sommerabend zu genießen, vor ihren Türen. Da gab es denn für die Töchter von Friedrichsholm und des Grüßens und Nidens kein Ende. Von der letzten Nordstraße aus waren dann noch zehn Minuten bis zum Bobanshügel. Der war von unten auf mit Eidenkraut und Ginster bemachsen und trug auf seiner Höhe einen Kranz der stattlichsten malten Eichen. Am Dorfe bog Ursula zur Mühle ab.

Sie mußte oftmals Hönkes Rat suchen jetzt, aber sie und der Wassermüller sahen einander beim Sprechen niemals an. Und sie wichen mit keinem Worte vom streng Geschäftlichen ab.

Heut, als sie den Weg zur Mühle hinab einschlug, drückte sie dies — dies dunkle So-sein-müssen. Aber noch ein anderes lag auf ihr. Ursula Winnert hatte keine Jugend gehabt, außer der rasch verdorrten

Knospe erster Liebe. Sie hatte seitdem allem Lenz und allem Blüten kühl ins Gesicht gelacht und nichts entbehrt. Nun aber war verlachter Lenz, verlachtes Blüten doch gekommen und die selige Blindheit des noch Nichtswissens und Alleshoffens — und Allesfürchtens!

In der niedrigen, dämmerigen Stube der Mühle ging dies wie eine heiße Welle über sie hin. Und andere Wellen folgten. Sie sah durchs Fenster in das wehende Grün. — Waren sie schon auf dem Bobanshügel?

Dann suchte sie zusammen, und die Johannisnacht war wieder vor ihr. An des Vaters heißes Leben dachte sie, daß nun so kühl ruhte. Sie sah wieder seine lächelnden Augen — wunderbar vertraulich und abstoßend war ihr dies Lächeln vorgekommen, als er sich über die dampfenden Gläser zu Tine Hönke niederbeugte hatte. — Wie kam, daß sie den Namen des Mädchens nicht über die Lippen bringen konnte? Sie hatte sich oft vorgenommen, nach ihr zu fragen, aber sie konnte es nicht. — Der Müller war ja auch heut wieder sonderbar, so feindselig! Ihr schiens, als gäbe er ihr ungern Bescheid. Das Raschen konnte ja auch aufhören. — Mit halblautem Gruß ging sie fort. Noch im Fortgehen fiel ihr ein, daß auch der Vater sich nicht immer besonders mit Hönke gestanden hatte und ihn häufig als unerträglich rechtshaberisch bezeichnete.

Vor ihrer Haustür saß Gret Seeband, die niemand in der Holm stehe und mit her es doch keiner verderben wollte, weil sie die schwarze Kunst besaß.

„Wohin will Fräulein Winnert denn noch so spät?“ fragte sie.

„Zum Bobanshügel, Gret.“ gab Ursula gutmütig Bescheid.

Gret aber hob die mageren Hände mit phantastischer Geste über die Haube mit dem bunten Blumenflos.

„Zum Bobanshügel? U jeh, u jeh, da ist's nicht gut sein für Jungfern!“

Mergerlich ging Urs vorüber und ward, erst allmählich der peinlichen Stimmung Herr, die in ihr war. Immer federnder und beflügelter wurde ihr Gang, als triebe Sehnsucht sie vorwärts. Sie ging auf dem schmalen Steinsteig, am Grabenrand und in den Wäsen, und über dem Wasser

**Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! deshalb Trinkt Chabeso!**  
 denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut!

1/4 Ltr.-Fl. 10<sup>8</sup> bei 25 Fl. 8<sup>8</sup>  
 1/2 " " 15 " " 20 " 13 "  
 3/4 " " 24 " " 12 " 22 "  
**Chabeso conc. 1.20 M**

**Chabeso-Fabrik**  
 Inhaber: Friedrich Büchert  
 Karlsruhe  
 Marienstr. 60. Telephon 3182.

**Georg Oehler, Hofkonditor** Karlsruhe  
 Herrenstrasse 18 empfiehlt sich bei  
 vorkommenden Gelegenheiten  
 Telefon 1652 **Grösste Auswahl. Neuheiten.**

**Gesangs-Unterricht**  
 nach vorzüglicher Methode, gründliche Ausbildung für **Lieder-**  
**gesang** wie für **Oper**. Wiederherstellen verdorrter und  
 übermüdeter Stimmen.  
**Konzert- und Opernfänger**  
**Aug. Rummel-Schott,**  
 Karlstraße 27 IV.

Am  
**1. JULI**  
 muß mein Lokal wegen Abbruch des Hauses geräumt sein und sehe ich  
 mich veranlaßt, mein **großes Lager** in  
**Kleiderstoffen und Seidenstoffen**  
**zu jedem annehmbaren Preise**  
 abzustoßen. Niemand versäume diese Gelegenheit.  
 Kaiserstr. 149 **Carl Büchle** Telefon 1931  
 Inh. A. SCHUHMACHER.  
 Keine Muster. Keine Auswahlendungen.  
**Zwischen 1 und 1/2 3 Uhr geschlossen.**

**Stenographie-Unterricht.**  
 Der Stenographenverein **Stolze-Schrey** beginnt am  
**18. Juni, abends 1/2 9 Uhr**, in seinen eigenen Unterrichts-  
 lokalen (ohne Restauration) **Marktgrafenstraße 41 II** einen  
 Anfängerkurs unter bewährter Leitung. Das System **Stolze-**  
**Schrey** ist nachweislich das leistungsfähigste System der Gegen-  
 wart; es steht in der Zahl der Unterrichten in Deutschland an  
 erster Stelle und entspricht wie kein anderes System unserer Rechts-  
 schreibung. Honorar einsch. Lehrmittel Mk. 10.— Am Schluß  
 des Kurzes findet ein Preisschreiben statt.  
 Anmeldungen werden am **Eröffnungsabend** entgegengenommen.  
**Der Vorstand.**

**Violin-Unterricht.**  
 Erteile Violin-Unterricht an **Anfänger** wie auch an  
**vorgeschrittene Schüler.**  
**Ludwig Schulz, Musiklehrer,**  
 Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen hoch.

**Wie neu geboren**  
 steht man auf, wenn man auf  
**Karrers Patent-Sprungfederrüsten**  
 geschlafen hat.  
 Jeder gewöhnliche **Ketten- oder Polster-**  
**rost** wird in den leichten, reinlichen u. staubfreien  
**Karrers Patent-Sprungfederrost** um-  
 gebaut.  
**Patentamtlich geschützt.**

**Lagerhaus und Möbelhaus**  
**Heinrich Karrer,**  
 Philippstrasse 19. Telephon Nr. 1659.  
 NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und  
 abends abgeliefert.

Montag, den 1. Juli beginnen neue Kurse.  
**Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule**  
**„MERKUR“**  
 Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstr. Karlsruhe Telephon-Nummer 2018.  
**Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze.**  
**Prima Referenzen. 7 Lehrer.**  
**Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen u. Herren.**  
**Stenographie** (Gabelsberger u. Stolze-Schrey) sowie **Maschinenschreiben** (30 erstklass.)  
**Buchführung** (einfache, dopp., amerikanische), **Schönschreiben, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre**  
**und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch,**  
**Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch** etc. können **Damen und Herren** in kurzer Zeit, bei mäß. Honorar, erlernen.  
**Tages- und Abendkurse.** **Auswärtige Schüler** erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung.  
 Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.

**Otto Held Baugeschäft**  
 Marienstrasse 63 Telephon 336  
**Bauausführungen jeder Art und Größe**  
**Neubauten • Umbauten • Reparaturen**  
**Übernahme von Mauer-, Zement-, Zimmer-**  
**arbeiten, Entwässerungsanlagen, Fundierungen,**  
**Plattenbeläge etc. etc., Lager in Baumaterialien.**

umtun die Mädchen. Herber Duft stieg auf von dem Buschwerk, das  
 auf dem brüchigen Grund wucherte. War denn der Herbst schon so nahe?  
 Schwarz glänzten ja schon die Brombeeren am Strauch. Drohte  
 schon hinter dem goldenen Herbst der einsame, traurige Winter? — Jäh  
 war der Schmerz wieder da und kühlte ihr summendes Blut. „Wieder  
 Vater —“ sagte sie vor sich hin.  
 Aber am Fuß des Hügelg ging ihr Atem wieder schwer und kurz.  
 Ein schmaler, fast verwachsener Pfad führte zwischen Busch und Farnen  
 und Ginster zur Höhe. Oben sah man, daß der Mond als eine große,  
 rosarote Lampe über Moor und Wiesen hing. Sie wunderte sich, daß  
 sie keine Stimmen hörte. Waren sie schon wieder fort und sie allein  
 und genarrt an dem unheimlicher werdenden Ort?  
 Ein Zweig knackte unter dem Fuß. „Urjel —“ sagte Nän auf-  
 fahrend, da stand schon die dunkle Gestalt vor dem Eingang des grünen  
 Zeltes. Nän lachte erkünstelt auf, trat von Rothmann zurück und steckte  
 sich mechanisch das Haar fest, das sich in seinen Armen gelöst hatte.  
 Ursula Winnert sah nichts und fühlte alles. Warum hielt Frank  
 Rothmann ihre Hand fest? — Wie war es möglich, das von eines  
 Menschen Hand solche Ströme des Leidens ausgingen? — So standen sie  
 da, als seien sie die Versprochenen, als habe die alte Malsätte sie ver-  
 eint! — Und es war doch Nän, zu der er gesagt hatte: „Du bist mein —  
 Nän,“ die auf dem bemoosten Stein saß, die Hände ums Knie geschlungen,  
 den Kopf zurückgelehnt an einen Eichenstamm, hinaufträumend zu den  
 schimmernden Wipfeln.  
 Sie gingen nun durch Nebel und Mondschein zum Hof zurück,  
 Urjel Winnert leichten, festen Schritts voran, und es war ihr doch, als  
 müßte sie in die Knie sinken, als könne sie nun gleich nicht mehr einen  
 Fuß vor den andern setzen.  
 Unter den Linden zur Haustür wandte sie sich zum erstenmal zurück.  
 „Ihr Zimmer —“ Er küßte Nän zum Abschied.  
 „Nein, Fräulein Ursula, kein Zimmer hält heute meine Seligkeit!“  
 sagte er halblaut und doch jubelnd.  
 Da sagte sie „Gutenacht,“ aber die andern beiden hörten es  
 nicht, daß ihre Stimme wie zerfprungen klang.

„Freust du dich mit mir, Urjel?“ Eine kleine Unsicherheit war  
 über Nän gekommen.  
 Urjel Winnert richtete sich auf und sah aus dunkel umschatteten  
 Augen die Fragerin an und sagte kein Wort. Das war Nän unbehaglich,  
 und sie begann mit großer Lebhaftigkeit zu erzählen. Anfangs habe sie  
 ihn ja nicht geliebt, aber allmählich sei's doch gekommen. „Nicht eigent-  
 liche Verliebtheit, Urjel — ich denke,“ sagte sie spottend — „daran er-  
 krankt man einmal im Leben und dann nicht wieder! Nein, es war  
 wohl mehr Freundschaft, solch richtiges Gutfsein und Vertrauen haben —“  
 Die andere schwieg noch immer, aber Nän Winnert stoffen die  
 Worte leicht zu — Worte sind Brücken, die jeden Abgrund überspannen.  
 „Weißt du, was ich einen Augenblick dachte, als ich euch Hand in  
 Hand stehen sah —? Wieder lachte sie ein kleines Silberlachen. „Ich  
 dachte, Frank Rothmann habe sich doch am Ende in seiner Wahl ver-  
 griffen, und du solltest es sein.“  
 Urjel Winnert stützte fest die Hände auf den Tisch, eine flut wahr-  
 sinniger, Bitterkeit getränkter Worte stieg ihr in die Kehle — kein eingese-  
 kam über die zusammengepreßten Lippen. Doch fühlte sie wohl, daß sie  
 endlich sprechen müßte, wenn sie nicht Nans Mißtrauen weiden wollte. O,  
 die unaussprechbare Scham, wenn jemand wüßte, daß sie ihn für sich be-  
 gegert habe!  
 Sie setzte sich auf den Stuhl nieder, nur eine kleine, schmächtige,  
 kauernde Gestalt zur Stunde, und sagte: „Ich bin ja nur erkrankt,  
 Magna. Noch gestern abend wolltest du ihn lieber mir als dir gönnen  
 — das heißt ja wohl auch, lieber jeder andern als dir selber. Heut  
 nimmst du sein großes, gutes Herz nur so hin und redest so leichtfertig  
 und oberflächlich! Nein, Nän, so schnell kann ich nicht mitkommen. Du  
 weißt, ich wäre manchen Gang mit dir gegangen, weil ich dich so sehr  
 lieb habe, Kind — aber hierfür mußt du mir ein bißchen Zeit lassen.  
 Wenn ich nur erst sehe, daß du es ehrlich meinst, solltest du nur sehr,  
 wie deine alte Urs sich mit dir freut. Das hab ich doch all mein Lebtag  
 getan, nicht du?“  
 (Fortsetzung folgt.)

**Radium**  
 Apparat  
 auch  
 leihweise.  
**Inhalatorium**  
 Trocken  
 Soole  
 bei Gicht und  
**Rheumatismus**  
**Asthma**  
 und allen Erkrankungen  
 der Luftwege.  
**Skrofulose.**  
**Dr. med. Otto Bloos**  
 Kriegstrasse 29.

**Weine,**  
 anerkannt vorzüglich, garant.  
 naturrein  
 per Liter von 60 Pfg. an  
**Dessertweine**  
 per Liter Mk. 1.20  
**Kirschwasser**  
**Zwetschgenwasser**  
**Cognac**  
**Liköre**  
 empfiehlt  
**Spanische Weinhandlung**  
**Karlstrasse 25**  
 beim Stephansbrunnen.

**Fliegenfänger**  
 1 m lange, 4 1/2 cm breite Fang-  
 fläche, mit allerbesten frischer Be-  
 leimung, 100 Stück 3.80 M., bei  
 300 Stück franco Nachnahme.  
 Beste Bezugsquelle für Wieder-  
 verkäufer. **Hans Beck, Partien-**  
**fels 23, Oberfr. Fabrik der be-**  
**liebten Pyramiden-Fliegenfänger**  
 „Volksfreund“.

# Eingerahmte Bilder

als willkommene

# Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

# E. Büchle

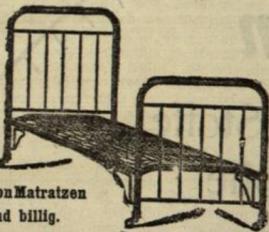
Inh.: W. Bertsch  
Kunsthandl. u. Rahmen-Fabr.  
Kaiserstrasse 149.

## Betten und Bettwaren gut und billig.

Seegras-, Woll-, Kapok-, Rosshaar-Matratzen.

Stepp-Decken, Bett-Tepplche, Jacquard-Decken, Kamelhaar-Decken

Anfarbeiten von Matratzen schnell und billig.



in jeder Ausführung.  
Kinderbetten von einfachster bis feinsten Ausführung.  
Eisenbetten . . . . . von Mk. 7.50 an  
Metallbetten . . . . . von Mk. 18.— bis 49.—  
Messingbetten . . . . . von Mk. 58.— bis 98.—

Betten-Haus Buchdahl, Kaiserstrasse 164.

### Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

**Paket 15 Pfennig**

## Neue prima Italiener Kartoffeln

Weisse . . 3 Pfund 27 Pfg.  
per Zentner 8.50 Mk.

Gelbe . . . 3 Pfund 30 Pfg.  
per Zentner 9.00 Mk.

empfiehlt

### Lebensmittel-Konsumhaus Gottl. Schöpf

Telephon 2826

Kuisenstrasse 34      Schützenstrasse 91  
Schützenstrasse 13      Grenzstrasse 2  
Uhlandstrasse 21.

## Seifenabschlag!

Prima weisse Kernseife . . . . . à 28 Pfg.  
" Sparkerseife . . . . . à 28 "  
" gelbe Kernseife . . . . . à 27 "  
" weisse Schmierseife . . . . . à 21 "  
" gelbe " . . . . . à 20 "

Ferner empfehle sämtliche Sorten Toiletteseifen und Toilette-Artikel, sowie Bürsten, Schrubber, Seifen, Parafixel aller Art. Sämtliche Kolonialwaren.

Lieferung frei ins Haus.      Rabatmarken.

**Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstr. 22.**  
Verkaufsstelle in Mühlburg, Rheinstraße 43.

## Rauchbelästigung.

Kaminaufsätze    Kaminhüte    Kaminventilationen

Durch Uebernahme verschiedener, bewährtester u. vielfach erprobter Vertretungen sowie eigener Modelle bin ich in der Lage, jede Ofen- und Küchenrauchbelästigung, sei es durch Wind oder Sonne oder sonstige fehlerhafte Kaminanlagen, schnellstens unter Garantie zu beseitigen, sowie Rat und Hilfe in allen Fällen zu geben.

**Ludwig Körner** Blechnermeister und Installateur  
Karlstrasse 26,  
A. Stichlings Nachfolger.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 16. Juni 1912.

67. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (grosse Abonnementskarten).

## Ciefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten.  
Text nach A. Guimera von R. Lothar.  
Musik von Eugen b'Albert.  
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:  
Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer . . . . . Mar Büttner.  
Lommasio, der Älteste der Gemeinde . . . . . W. v. Schwind.  
Moracco, Müllersknecht . . . . . Fris Meckler.  
Marta, Moraccos Tochter . . . . . B. Bauer-Kottlar.  
Bepa, Moraccos Schwester . . . . . Gisela Feres.  
Antonia, Moraccos Schwester . . . . . R. Schüller-Götscher.  
Rosalia, Moraccos Schwester . . . . . M. Brunick.  
Nuri, Moraccos Schwester . . . . . K. Wärmersberger.  
Rebro, Moraccos Schwester . . . . . Hans Kästler.  
Rando, Moraccos Schwester . . . . . Rando Köcher.  
Der Pfarrer . . . . . Mar Schneider.  
Ein Knecht . . . . . Ad. Bodenmüller.

Knechte und Mägde.

Die Oper spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Lissland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Große Pause nach dem ersten Akt.

Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr.  
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.  
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 8.—, Sperrig: I. Abteilung A 6.— usw.

Wochenplan siehe Seite 17.

## Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)  
Sonntag, den 16. Juni.

Residenztheater. Vorstellung.  
Welt-Kinematograph. Vorstellung.  
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.  
Metropol-Theater. Vorstellung.  
Central-Kino. Vorstellung.  
Luzern. Vorstellung.  
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 11 bis 10 Uhr.  
Turngemeinde. Vormittags Spielriege Engländerplatz bzw. Zentralfurnhalle.  
Männerturnverein. Vorm. Turnspiele Geyerplatz.  
Stadtgarten bzw. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle.  
Turngesellschaft. Turnen und Spiele auf dem Turnplatz neben dem Stadt-Wasserwerk.  
Gustav-Adolf-Fest. 7 1/2 Uhr Festhalle.  
Stadtgarten. 12 Uhr Frei-Konzert der Schüler-Kapelle.  
Gartenbauverein. 11 Uhr Beichtigung des Rosarium im Botanischen Garten. Zusammenkunft beim Prinz-Wilhelm-Denkmal.  
Karlsruher Fußball-Verein. 5 Uhr Pokalwettkampf. 8 Uhr italienische Nacht mit Tanz.  
Verein der Württemberger. 20. Stiftungsfest. 11 Uhr Frühchoppen-Konzert im Ruhbaum. 3 Uhr Festakt im Solothurn. 8 Uhr Festball.  
Fußballklub Victoria. 2 und 1/2 Uhr Wettkämpfe, Engländerplatz. 5 Uhr Langunterhaltung in der Karlsburg.

## Herren-Hemden nach Mass

unter Garantie für beste Ware und tadellosen Sitz,  
beste engl. Flanelle, Oxford, feine Zephir und poröse Stoffe für Hemden

empfiehlt billigst

### Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Grossherzogl. Hoflieferant,  
130 Kaiserstr.      Telephon 270.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Lose zur I. Ziehung 10./11. Juli:

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
Mk. 5.—	Mk. 10.—	Mk. 20.—	Mk. 40.—

(Für auswärtig Porto, Bestellgeld und Liste 23 Pfg. mehr) empfiehlt

Großh. Badischer Lottereeinnehmer

### Franz Pecher

Hofuhrmacher,      Gewerbe- und Vorschussbank  
Kaiserstrasse 78, Marktplatz.      Zirkel 30.

## Waldhotel Villingen

Südlich, bad. Schwarzwald.

Familienhaus ersten Ranges. Vornehmer Ruhesitz.  
Bad-Appartements und Einz.-Zimmer mit Bad und Colette.  
170 Zimmer und Salons mit 220 Betten,  
direkt am Cannenhochwald gelegen.

Bes. Hermann Schlenker.

### L. z. Tr.

Montag, d. 17. VI. 12.  
1/2 9 Uhr  
3 Vtrtg. über Hogarth m. Lichtbildern.

### Bärenzwinger.

Die ordentliche Generalversammlung wird am 19. Juni, abends 9 Uhr, im Zwinger abgehalten. Dasselbst ist die Tagesordnung angeschlagen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.



Sonntag, den 16. d. M.  
Wettkampf auf dem Engländerplatz.  
I. M. gegen K.F.C. Alemannia.  
II. M. gegen F.G. Merta Plorzheim.  
Beg. d. I. M. um 1/2 4 Uhr.  
" II. " " 2 "

Abends von 5 Uhr ab  
**Tanzunterhaltung**  
in der „Karlsburg“, Akademiestraße, wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

### Beiertheimer Fußballverein.

Gegründet 1898.  
Verein für Bewegungsspiele.  
Eingezugener Sportplatz am Weiherwald.

Beteiligung an dem Jubiläumfest der Freiwilligen Feuerwehr hier.  
Sonntag, nachmittag 1/2 2 Uhr,  
**Aufstellung zum Festzug.**  
Treffpunkt jeweils im Lokal.  
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

### Kaiser-Panorama

Kaiser-Passage.

Einziges u. erstes Kunst- u. Bildungsinstitut dieser Art am Platz.  
Ausgestellt vom 16. bis 22. Juni:  
Sehenswürdigkeiten, welche bei der Kronprinzenreise in Indien aufgenommen wurden.

Geöffn. Sonntags v. 11 bis 10 Uhr, werktags von 2 bis 10 Uhr.

Empfehle meinen soeben von der Plantage eingetroffenen

### Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.— Mk. das Pfund.  
Hohe Referenzen. Muster gratis.  
Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12.  
Sehr vorteilhaftes Angebot.  
Prima Küchensetz  
in 5 mm-Würfel geschnitten, per Pfund 84 Pfg., empfiehlt  
Schweinemergerei u. Buchfabrik C. Braun,  
Gernigstraße 34, Telephon 1648,  
sowie auf sämtlichen hiesigen Wochenmärkten.

## Zucker-Abschlag!

Gutzucker . . . . . zu 27 Pfg.  
Kristallzucker . . . . . zu 27 Pfg.  
Grießzucker . . . . . zu 28 Pfg.  
Bürzelzucker . . . . . zu 28 Pfg.  
Candis, i. h. w. . . . . zu 42 Pfg.

Ferner:  
Anfaßbrauntwein  
Ltr. 80 Pfg.  
sämtliche Gewürze in frischer Qualität  
empfiehlt

## Bucherer

### D BROWNS

Niederlagen:  
H. Bieler, Damen-Friseur.  
Hoflieferant Friedrich Bloß.  
Carl Roth, Holztrogerie.  
L. Wolf, Parfum, Zirkel.  
Otto Fischer, Fidelitas-Drog.  
Karlsruhe 74.  
Emil Drenig, Kaiserstr. 11.  
Otto Mayer, Drogerie, Wilhelmstrasse.  
Straus-Drogerie, Mühlburg.

Verlangen Sie ausdrücklich Dr. Brown's Garantie für Unschädlichkeit und sicheren Erfolg.

### Parfettböden

werden gereinigt u. gemischt, sowie das Reinigen von Scham-, Wohn- u. Geschäftsräumen und Glasböden, Abwaschen v. Häusern u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch das Reinigungs-Institut

**J. Käfer, Bähringerstr. 26.**  
Telephon 2893.

### Die Karlsruher Puppenklinik

### Herm. Bieler

Kaiserstr. 223

heilt das ganze Jahr hindurch alle kranken u. verwundeten

### Puppen

auf das beste, billigste und reellste, und gibt auf alles

Rabatt-Marken.

### Bureau für Chevermittlung

streng reell unter Aufsicherung strengster Discretion.  
Franz W. Kübler, Herrenstr. 16 III.

# Stoff-Verkauf

zu

## besonders billigen Preisen

Herrenanzug-Stoffe, Wasch-Stoffe, Damenkleider-Stoffe,  
Seiden-Stoffe, Weißwaren, Haushaltungs-Stoffe  
halbfertige Waschkleider, abgepaßte Blusen  
halbfertige Gesellschaftskleider

Es liegen außerordentlich preiswerte Waren in großer  
Qualitäts- und Farbauswahl auf. Günstige Ein-  
kaufsgelegenheit mit üblichem Rabatt bei Barzahlung.

## Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe

Kaiserstraße 169.

Gegründet 1834

# Erstes Karlsruher Automaten-Restaurant Kaiserstr. 201 Ecke Waldstr.

## Neue Leitung: Eugen Hoffmann.

### Karl Trapp Nachfolger

Inh.: Jos. Trapp Akademiestr. 16

empfiehlt sich im Aufmachen von **Vorhängen**  
und **Markisen**, Anarbeiten von **Polster-  
möbeln** und **Betten** sowie Reinigen und  
Waschen von **Roßhaar-Matratzen** zu  
billigen Preisen.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus  
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch  
Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

## Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der offenen Handels-  
gesellschaft **Wilh. Gastel** gehörigen

**Holz- und Polstermöbel, echte Teppiche,  
Vorhänge, Kunstgegenstände etc.**

werden, um damit baldigst zu räumen,  
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**  
im Geschäftslokal **Ritterstraße 8** ausverkauft.  
Geschäftszeit: 9-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Der Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt Dr. Friedmann.

## Persil

für  
**Kinderwäsche**

(Wichtig - lesen!)

### Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen  
Haushalt. Vereinfacht und erleichtert  
das tägliche Waschen der Säuglings-  
wäsche, macht sie

**geruchfrei**  
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark  
vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei  
Krankheiten.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

**Henkel's Bleich Soda**

**Künstl. Blumen** Blätter und **W. Eims Nachf.**  
Bestandteile **Adlerstr. 7.**

## Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte **Molkerer-Süßrahm-  
Tafelbutter** empfiehlt und versendet täglich frisch zum  
billigsten Tagespreis.

**Gotthilf Lieb, Karlsruhe,**  
Kapellenstr. 74. **Telephon 1926.**

Hauptniederlagen:  
**Waldhornstr. 74, Ecke Kaiserstr., Kurvenstr. 15.**  
**Telephon 2663, Telephon 2349.**  
Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze.

## Elsässer Resten-Geschäft

Viktoria-  
str. 10 III.  
Steter Eingang von Neuheiten in **Blusenstoffen, Kleiderstoffen,  
Samt, Seiden, Leinen- und Baumwollwaren.**

**Kein Laden, daher billige Preise.**

## Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

Ingenieure für sanitäre Anlagen. - Gegr. 1869. -  
Kaiserstraße 209 (gegenüber dem Moningerban).

**Moderne Toilette- und  
Badezimmer-Installationen.**

**Waschtische in Marmor  
und Fayence**  
nach eigenen Entwürfen.

**Küchen-Aufwaschtische**  
in Kupfer, Zinn u. Feuertön.

**Toilettezimmer-Artikel:** Schwamm-, Seife- und Zahnbürstenhalter,  
Konsolen in Spiegelglas, Toilettenpiegel,  
Badewannenvorlagen, Bidets.



Zweiter Internationaler Kongress für Heimatschutz.

(Nachdruck verboten.)

Hg. Stuttgart, 14. Juni 1912. (Telegraphischer Bericht.)

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde ein Schreiben des Fürsten von Hohenzollern verlesen, in dem dieser sein Ausbleiben entschuldigt. Der zweite Vorsitzende, Baurat Rehorst-Röll, hob im Anschluß daran hervor, daß der Fürst von Hohenzollern ein stilles und tätiges Mitglied des Deutschen Bundes für Heimatschutz und selbst eine Schrift über Heimatschutz herausgegeben habe. In seinem Lande, einer Perle Deutschlands, treibe er mit Erfolg praktischen Heimatschutz. Hierauf sprach Dr. Giannoni-Blasi über Heimatschutz und Fremdenverkehr. Er machte zunächst Mitteilung von der am gestrigen Abend erfolgten Begründung eines Bundes der österreichischen Heimatschutzvereine. In seinen weiteren Ausführungen selbst betonte er, daß der Heimatschutz weder verkehrswirtschaftlich noch baufachlich ist. Aber er will die stärksten und tätigen Mitglieder des Deutschen Bundes zum Kampf des Heimatschutzes hier gerade im Interesse des Fremdenverkehrs. Wenn Nothenburg a. d. Tauber nicht unberührt gelassen wäre, würde es sicher auf den Fremdenverkehr nicht diese Anziehungskraft ausüben. (Sehr richtig!) Wobrunghausen wird bei den Bahnanlagen auf die landschaftliche und bauliche Umgebung meist keine Rücksicht genommen, ja, das ganze Landschaftsbild wird oft geradezu gefährdet. Als eine Schandtat an der Natur aber muß die Bahn auf das Watterhorn bezogen werden, die nur im Sinne des Beobachters liegt. Bei solchen Gelegenheiten sollten alle europäischen Heimatschutzvereine sich zusammenschließen und zur Bekämpfung dieser Gebirge aufrufen. Handelt es sich doch hier um nichts weniger als eine kulturelle Notwehr gegen Barbara! Der Redner erwähnt auch die Bestrebungen der Vereine Wandervogel. Ferner sollten sich auch die Hotelbauten dem Landschaftsbild anpassen. Sie sollten im Gebirge stimmungsvoll isoliert in Waldungen liegen. Die Verschönerungsvereine versuchen die Natur mitunter da zu verschönern, wo wirklich nichts zu verschönern ist. (Sehr richtig und sehr richtig!) Es ist betrüblich, zu sehen, wie das Geld häufig auf der einen Seite geradezu zum Fenster hinausgeworfen wird, während man auf der anderen Seite kein Geld dafür übrig hat, ein schönes altes Haus, das der Stolz eines Stadtbildes ist, vor Demolierung zu retten. Die Herrichtung oder vielmehr die Hinführung der Natur muß ein Ende nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Professor Dr. Soret-Zürich sprach über Heimatschutz und Bergbahnen. Er machte scharf Front gegen den fortgeschrittenen Bau von Bergbahnen. Es handelt sich bei Bergbahnen sehr häufig um recht unsaubere Geschäfte. Auch beim Bauder Matterhornbahn habe er Gelegenheit gehabt, einen Blick auf solche Geschäfte tun zu können, und es erreicht, daß mancher von dem Vorhaben zurückgetreten sei. Dafür habe man dann durch Ausgabe von kleinen Aktien in Höhe von 25 Frcs. das Publikum zu interessieren gesucht. Die Vergütung aber sei eine sehr geringe. Früher marschierte man in fröhlicher Gesellschaft zusammen auf die Bergspitze und kam mit einer gewissen Weibestimmung oben an. Freilich gab es dort oben auch noch nicht die Fremdenzettel, die man heute dort oben trifft. (Sehr richtig!) Das Erklimmen eines Gipfels stärkte die Willenskraft und war eine Schule der Erziehung. Heute aber weiß jedes Kind, daß man bequem mit der Bahn auf den höchsten Gipfel fahren kann. Der Respekt vor dem Gebirge ist eben dahin. Die Spitze eines Berges sollte wie eine stolze Jungfrau nur durch große Aufopferung und grenzenlose Liebe

genommen werden. Der Drahtseilbahnbummler von heute aber behandelt die Bergspitze wie die Kellnerin, nach einer halben Stunde hat er sie vergessen. Er will mit seinem Vergnügen Verblüffung bei seinen Bekannten erregen und das erste, was er oben tut, ist Postkarten schreiben. Dem richtigen Bergsteiger kommen diese Bahnbummler vor wie dem nüchternen Mann eine trunkselige Gesellschaft um Mitternacht. Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß es Güter geben muß, die nicht käuflich sind. Dazu sollen auch die Bergespitze gehören, die im Schweizer Volk den Geist der Freiheit wachgehalten haben. Was würde man dazu sagen, wenn jemand unsere Freiheit verkaufen wollte. Deshalb dürfen auch die Bergespitze keine Sache der Spekulation werden. (Lebhafter Beifall.) Am Samstag gehen die Verhandlungen zu Ende. Hg.

Großherzogliches Hoftheater.

Die beiden bevorstehenden Sonntage sind mit modernen deutschen Opernwerken besetzt, während unter der Woche ältere französische Fondstücke Raum finden — heute Sonntag geht d'Alberts erfolgreichste Oper „Tiefand“ wieder in Szene, am Sonntag, den 23. Juni Walterschulens „Oberst Chabert“. Weitere Wiederholungen des letzteren Wertes sind in dieser Spielzeit nicht mehr möglich. Zwei gattungswissenschaftlich französische Opern sind für Dienstag, den 18. und Freitag, den 21. Juni vorgesehen — am Dienstag gelangt Mehls biblische Oper „Jofel in Aegypten“ als letzte Wiederholung dieser Spielzeit zur Aufführung; die für Freitag angelegte komische Oper „König für einen Tag“ von Adam ist für hier Neuheit. Die im Jahre 1852, wenige Jahre vor Adams Tod zur Erstaufführung gebrachte Oper, zählt zu den Bühnenwerten des Fondstücks, die abgesehen vom „Kostüm von Boujeau“ und der „Kürnberger Ruppe“ sich in den letzten Jahren erst durch deutsche Bearbeitungen an unsern heimischen Bühnen durchsetzen konnten. Der Schwant „Charleys Tante“ von Brandon Thomas, mit dem bei der jüngsten Erstaufführung dem schlußfertigen Publikum eine übermäßig-lustige Unterhaltung geboten wurde, wird am Montag, den 17. Juni bei aufgehobenem Abonnement wiederholt. Die Aufführung wird zu Gunsten der Wohlfahrtskasse des Deutschen Bühnenvereins stattfinden. Eine weitere Wiederholung des Schwantes wird in dieser Spielzeit hier nicht mehr erfolgen. Am Donnerstag, den 20. Juni werden die Goethe-Kleinsten Lustspiele „Die Mitschuldigen“ und „Der zerbrochene Krug“, am Samstag, den 22. Juni, Schillers Tragikomödie „Das weite Land“ gegeben. In Vorbereitung sind im Schauspieltheaterpears „Sommerabendstraum“ und „Kleins Käthen von Hellsbrunn“. Am Sonntag, den 20. Juni findet eine einmalige Aufführung von Gounods dieses Jahr noch nicht aufgeführte „Margarete“ mit der Kammer-sängerin Gura-Hummel in der Titelpartie statt.

Spielplan.

16. Juni. C. 67. „Tiefand“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von Eugen d'Albert. 7 bis gegen 10. Montag, 17. Juni. 38. Vors. auf. Ab. „Charleys Tante“, Schwant in 3 Akten von Brandon Thomas. 8 bis 11. Dienstag, 18. Juni. E. 68. „Jofel in Aegypten“ Oper in 3 Akten von Mehls, neu revidiert und mit Rezitationen von Max Jenger. 1/8 bis 10. Donnerstag, 20. Juni. A. 69. „Die Mitschuldigen“, Lustspiel in Versen und 3 Akten von Goethe. — „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel in 1 Akt von Kleist. 1/8 bis gegen 10. Freitag, 21. Juni. C. 68. Zum erstenmal: „König für einen Tag“ (Wenn ich König wäre), romantisch-komische Oper in 3 Akten von d'Ennery und Brühl, Musik von Adolphe Adam, übersetzt und für die Bühne bearbeitet von Paul Wolff. 1/8 bis 10.

Samstag, 22. Juni. C. 69. „Das weite Land“, Tragikomödie in 5 Akten von Artur Schnitzler. 7 bis 10.

Sonntag, 23. Juni. A. 68. „Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten, Text (frei nach Honoré de Balzac „Comtesse à deux maris“) und Musik von Hermann Wolfgang von Voltershausen. 7 bis nach 10.

Montag, 24. Juni. B. 70. „Paracellus“, Versspiel in 1 Akt von Artur Schnitzler. — „Liebele“, Schauspiel in 3 Akten von Artur Schnitzler. 1/8 bis nach 10.

Eintrittspreise: am 18., 21. Juni Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M. 50 S.; am 16., 23. Juni Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrfisch 1. Abt. 6 M.; am 17., 20., 22., 24. Juni Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrfisch 1. Abt. 4 M.

b) In Baden-Baden. Sonntag, 16. Juni. 7. Vors. auf. Ab. Zum erstenmal: „Charleys Tante“, Schwant in 3 Akten von Brandon Thomas. 8 bis nach 10.

Literatur.

Neue Bücher.

E. Pierson, Dresden und Leipzig: Gedichte von Josef Felten. „Ring hinaus!“, M. 2.— „Aus dem Reihner Hochlande“ von Viktor Ritter-Gradsch v. Raboun. M. 1.50. „Marsgloden“, Erzählung von Adolf Leppla. Gedichte „Sonnensatter“ von Eise Pietsch. „Triebhan“ oder „Der Willkür Opfer“, Trauerspiel in 5 Akten von Otto Schierer. M. 2.50. „Die Ueberbrückung der Klüft“ zwischen den materiellen und geistigen Vorkängen als Grundlage zu einer neuen Weltanschauung von H. J. Wüng. M. 1.— „Anthologie“ von E. Jelinek und E. Köppler. M. 1.50. „Romanzen und Lieder“ von Franz Regal. M. 1.50. „Gedichte“ von Karl Hütel. M. 1.— E. S. Mittler & Sohn, Berlin: „Goethes Weg zur Höhe“ von Dr. Wilhelm Bode. M.—80. „Goethes Schauspieler und Musiker“ von Eberwein und Zobe. M. 3.— Eugen Klenck, München: „Pandora“, geleitet von Oskar Walzel (Band 7), M. 2.50. „Nordische Dichtungen“ von Hermann Neumann. „Pandora“, geleitet von Oskar Walzel (Band 8). „Rathel und ihre Zeit“ von Berta Bad. M. 2.50.

Sven Hedins, der berühmte schwedische Afrikanforscher, wendet sich an das deutsche Volk mit einer politischen Schrift, die unter dem Titel „Ein Warnungsruf“ (geh. 50 S.) soeben bei seinem Verleger Brockhaus in Leipzig erscheint. In dieser von einem starken Patriotismus diktierten Schrift weist er warnend auf die Gefahr hin, die Skandinavien, aber auch ganz Europa von seinen dem zielbewußt vordringenden Russen droht. Die schwedische Ausgabe ist im Vaterland Hedins mit solcher Begeisterung aufgenommen worden, daß binnen weniger Monate eine Million Exemplare verbreitet wurden. Jeder Deutsche, der über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgeht, wird diese politische Schrift mit Interesse lesen. Aber auch die zahlreichen Freunde Hedins werden ihn von einer neuen Seite kennen lernen.

Vermischtes.

Das kluge Rotchwänzchen. Eine hübsche Beobachtung über die Klugheit eines Rotchwänzchens teilt ein Mitarbeiter des „Kosmos“ mit. Kürzlich hatte er Gelegenheit, zu sehen, wie ein Hausrotchwänzchen sich abmühte, ein wohl zum erstenmal

ausgeflogenes Junges wieder ins Nest hinauf aufs Dach zu bekommen. Das Junge saß auf dem Zaun eines Vorgartens, das Alte oben auf der Dachrinne eines 2 1/2stöckigen Nachbarhauses und lockte zum Schlafengehen. Der Versuch des Jungen, so steil hinaufzusteigen, mißlang. In halber Höhe sank es an der Hauswand entlang auf das Fenstergelände des ersten Stockwerkes. Da kam der alte Vogel zu ihm geflogen und flog dann auf den etwas höheren und weiter vom Haus entfernten Zaun. Von hier aus lockte er wieder, bis das Junge kam; dann flog er auf den unteren Vorsprung des Erkers im 2. Stocke des Nachbarhauses von dort aus auf das Dach des Erkers und von da schließlich zur Dachrinne, so daß der steile Flug durch einen Zickzackflug mit sanfteren Steigerungen ersetzt wurde.

Der Jahresbericht der Britischen Kinderkürschgesellschaft. Dem von einer Londoner Zeitung veröffentlichten Auszug dieser Schreckensstatistik zufolge sind in England, Wales und Irland im Laufe des vergangenen Jahres 52 371 Fälle von grausamer Behandlung wehrloser Kinder auf Veranlassung der Gesellschaft zur Anzeige gebracht worden. Obwohl die einzelnen Fälle die des Vorjahres um 243 überstiegen, hatte sich die Zahl der dabei in Betracht kommenden Kleinen, um 1569 verringert. Immerhin aber zählte die Armee jugendlicher Wärter im letzten Jahre 156 637 Köpfe, von denen 1255 den brutalen Mißhandlungen erlagen. Dies ist wiederum die höchste Ziffer, die unbarmherzige Eltern und bestialische Pflegemütter bisher erreichten. Das Jahr 1910/11 hatte 26 Todesopfer weniger zu verzeichnen. Wie die letzte Statistik ergibt, waren 47 527 der gemarterten Geschöpfe in Lebensversicherungen eingelaufen. Die an den 156 637 Kindern von insgesamt 73 779 Personen begangenen Grausamkeiten sind folgendermaßen klassifiziert: In 47 010 Fällen handelte es sich um allgemeine Vernachlässigung und Hunger; in 4134 Fällen konnten grobe körperliche Mißhandlungen festgestellt werden; ferner wurden 673 Fälle von barbarischem Zwang zum Betteln gemeldet. Weitere 552 Fälle erzählen von den Qualen dürftig gekleideter Kinder, die strengster Kälte ausgesetzt wurden, und so geht es fort auf der schrecklichen Tabelle von unfittlichen Angriffen bis zur Engelmacherei und Totschlag im Affekt. Birtlich bestraft sind von den 38 152 Männern und 35 627 Frauen, die sich wegen grausamer Kinderbehandlung vor Gericht zu verantworten hatten, nur 2356 Personen. Die Mehrzahl kam leider mit Ermahnungen davon.

Enstige Ede.

Der lustige John Bull. In der Hize des Gesehts. „Jamohl“, beteuert der Antiquitätenhändler dem aussichtsreichen Käufer, „dies und kein anderer ist der Schadel von Oliver Cromwell.“ „Unmöglich, Cromwell hatte einen ungewöhnlich großen Kopf.“ „Ja, freilich, aber dies ist der Kopf aus seiner Kinderzeit.“

Se nachdem. Nächste Woche gehe ich auf die Fühnerjagd“, jagt Mr. Brown mit dem Stolz des Barvenus, „ich habe eben die Einladung bekommen. Was gibt man in solchen Fällen dem Jungen, der das Wild aufscheucht?“ „Nun, das kommt natürlich darauf an, wohin Du ihn triffst.“

Die Kollage. „Wißt“ jagt der Richter, „Sie stahlen dem Arzt seine Uhr, während er für Sie ein Rezept schrieb, das Ihnen Heilung bringen sollte. Was haben Sie auf diese Anklage zu erwidern?“ „Ja, sehen Sie, herr Gerichtshof, das ist schon richtig, aber es ging nicht anders. Der Doktor schärfte mir ein, genau alle Stunde einen Böffel voll zu nehmen und ich hatte doch keine Uhr.“

Der gute Tänzer. Mary: „Ach, Charles ist doch ein glänzender Tänzer; er ist so leicht an den Füßen! Eilian: Wenn Du ihn erst genauer kennen gelernt haben wirst, wirst Du sehen, daß er — an beiden Enden leicht ist.“

Stüdes verboten. Als darauf aufmerksam gemacht wurde, daß dieselbe Behörde ja doch zunächst die Erlaubnis zur Aufführung des Stüdes gegeben habe, konnte man als Entschuldigung nur anführen, daß die Wirkung des Stüdes auf der Bühne erst den ganzen weittragenden Einfluß auf die Geister der Besucher deutlich gemacht habe. Das Stüd predige Allogalität gegen den Kaiser, verleihe das japanische Gefühl der Kindesliebe, sei auch sonst „unmoralisch“ und verderbe die Sitten. Der Ueberseher hat nun Anstrengungen gemacht, das Verbot rückgängig zu machen, vorläufig ohne Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Karlsruhe, 14. Juni. Die sonst herrschende Band-schaft ist durch das Fugliche fast ganz zurückgedrängt. Mit einer größeren Kollektion ist Prof. R. Otto vertreten. Das Streben nach interessanteren tiefen Fortschritt ist in seinen Arbeiten unverkennbar und auch teilweise gelungen; im Ganzen wirkt jedoch eine gewisse Unsicherheit störend, die den Eindruck einer vollkommenen Beherrschung der gestellten Aufgabe nicht aufkommen läßt. Unzureichend ist auch im Gesamteindruck die Kollektion der Münchner Künstlerinnen. P. Dahlens Landschaften und Stillleben zeichnen sich durch Linschönheiten aus, die den Arbeiten zu Grunde liegen und immer wiederkehren, aber nichts neues bringen. Die Pastelle von M. Egremont und J. Rodchs Portraits zeigen nur Gewohntes, wie auch H. Rauchs „Früchtelilien“, die keine Ueberraschungen bieten. Ein kleineres feintöniges Stillleben „Apfel“ von R. Borgmann und E. Firt mit anerkennenswerten Arbeiten „Platetten“ und „Stickerin“ sind noch zu erwähnen. R. D.

Neu zugegangen.

P. Muth, Gröningen, „Zwei Seestüde“. Ausstellung der Künstlervereinigung „Autonomen“ in München.

I. Ueber die Ankäufe für die Berliner Nationalgalerie auf der Großen Berliner Kunstausstellung, die früher von der preussischen Landesausstellungskommission beraten wurden, entscheidet jetzt zum ersten Male die kleine Kommission, von deren Einsetzung wir vor einiger Zeit berichteten. An ihrer Spitze steht ein Mitglied des Kgl. Hauses, der kunstfreundliche Prinz August Wilhelm von Preußen. Unter seinem Vorhitz beschäftigen die Herren dieser Tage die Große Berliner Kunstausstellung, um ihre Vorschläge für die Staatsankäufe vorzubereiten.

Ein Wunsch, der gerade durch den überraschend starken Erfolg der übrigen Bedefind-Wedde bekräftigt wird. Selbst das kunstlos gebaute und ebenfalls am Lauffischen lebende Drama „Mitt“ hat bei Publikum und Presse diesmal weit besser fort als vor ein paar Jahren. Ein größeres Verständnis als je zuvor fanden bei beiden Instanzen die romantisch-balladesthe Tragikomödie. „So ist das Leben“, die trotz bizarren Eintheilungen und Aufspaltungen gewichtige und stellenweise erschütternde Sch-Auffstellung in „Siballa“ (oder „Karl Helman, der „Zwergeliese“) und die raffige Monographie des geistreichen Weibchens des „schönen Tiers“ im „Ergeist“.

Der Grund für den vertieften Eindruck von Bedefinds vielmehrströmtem Schaffen ist zweifacher Natur. Einmal kam Bedefind diesmal zu einem günstigen Zeitpunkt, da in jüngster Zeit mancherlei zu seinen Gunsten, auch einiges Lebenswünschliche, in Zeitungen und Zeitschriften zu lesen war. Zweitens imponierte die Energie, womit dieser Dichter-Sonderling sich für sich selbst einsetzt und sich so den besten Boden für eine nachdrückliche Wirkung auch des Schauspielers Bedefind und seiner anmutigen Gattin, die durch ihre rühmliche Singabe mitunter größere Schauspielerinnen in den Schatten stellt. Ueber Gleichgültigkeit des Publikums darf Bedefind sich nicht beschweren. Das Theater ist — im Juni — fast an all seinen Abenden ausverkauft. (Den Abschluß bildet der „Marquis von Reith“).

Vor diesem Schauspiel-Opus gab es noch zwei neue Einakter-Opus in Kleinen Theater und in der Komischen Oper (Gespiel des Neuen Schauspielhauses). Beide können nicht als notwendige Störungen der Sommerruhe anerkannt werden. M o n g r e s wichtige Zweitampffaire „Der Arzt seiner Ehre“ war weitaus der beste der sechs Akten; eben dieser aber war in Berlin so wenig neu wie im übrigen Deutschland. Friedrich Frefas „Dame im Kamin“ erwies sich als ein mißlungener Scherz im Gruselig-Grotesken und verschwand sogleich von der scheinlichen Bildfläche. „Der Herr mit der grünen Kravatte“ ist ein hübscher Feuilletonpost, der im Eilenbahnzug für die Bühne hergerichtet von einem russisch-deutschen Ueberseher, der seinen Vatersnamen hinter dem gallischen Kriegsnamen André Willard verbirgt.

Die Einakterfolge des Neuen Schauspielhauses stammt von einem Magus Hansen, der ebenfalls anders (sagen wir: Haase) heißt und kein Magus des Dramas ist. Seine Akte stehen unter dem recht allgemeinen Einheitsgedanken „Eoatöchter“ und verorten bei wechselnder Ummelt eine gleichmäßig dilettantische Reiche unsicheren Geschmades. ... Schon lenken sich die Bilde über die paar

friedlichen Sommermonate hinaus auf die nächste und die übernächste Spielzeit. Max Reinhardt wird, wie man dorerst noch ungenügend erfährt, im September statt in den Zirkus in den großen Sportplatz gehen und dort Shakespeares „Julius Cäsar“ mit einem riesigen Aufwand von Volk und Regietunft inszenieren. — Der stärkste Persönlichkeitschauspieler des Naturalismus, Rudolf Kitzner, der seit Jahren als ein gänzlich Theaterrüder in seiner jüdischen Heimat hauste, war dieser Tage in Berlin, um sich zum erstenmal wieder mit Theatersachen zu befassen, aber er betont entschieden, er werde nimmermehr spielen. Nur als Regisseur hat er sich für die Genossenschaftsbühne der Leistungsträgergruppe anwerben lassen, der jetzt ein neu zu errichtendes eigenes Theater geboten wird. R o s t.

th. Sudermanns „Heimat“ in Japan. Jehn Tage lang hat in diesem Monat Sudermanns Schauspiel „Heimat“ auf dem Spielplan des modernen Nippon-Theaters in Tokio gestanden und eine solche Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt, daß das Theater immer bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ueberseher des deutschen Stüdes ist ein bekannter japanischer Schriftsteller Shimamura, aus der neuen Dichterschule Professor Huchousis, des bekanntesten Uebersehers moderner europäischer Dramen und Schauspielereischer Stüde. Aufgeführt wurde das Drama, wie zuvor viele andere Japanische Stüde, von der „Bungei Kyokai“, der Schule moderner japanischer Schauspieler, die von dem verstorbenen Kawakami und seiner Gattin Sada Yako zuergründet worden ist. Die Darstellerin der Magda war die herborragende Vertreterin weiblicher Rollen in modernen Stüden, die Japan überhaupt hat, Frö. Sumato Mafui. Ihr Spiel war hervorragend gut und konnte selbst Europäern trotz der fremden Sprache einen tiefen Eindruck hinterlassen. Im übrigen war die ganze Darstellung durchaus würdig und nach der deutschen Originalaufführung einfindiger, was sogar so weit ging, daß die Kaiserbüste ihren Platz auf der Bühne gefunden hatte. Das Stüd machte denn auch H. „Frankf. Jg.“ gewaltigen Aufsehen in den gebildeten Kreisen der Hauptstadt, und das Theater wurde selbst von solchen Leuten besucht, die es sonst unter aller Würde halten, ein japanisches Theater zu betreten. Am 10. Mai wohnten nun verschiedene höhere Beamte aus dem Unterrichtsministerium und am folgenden Tage andere aus dem Ministerium des Innern der Aufführung bei. Und diese machten die Ueberzeugung, daß das Stüd staats- und sittegefährliche Gehalten enthalte. Am folgenden Tage wurde darum die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, und durch deren Zensurbehörde wurde die Wiederaufführung des

Theater und Musik.

Berliner Theater.

Von unserem Berliner Theaterkritiker wird uns geschrieben: Der Ertrag der Sommerspielzeit bis hier wäre so dürftig wie kaum in einem der vorangegangenen Jahre, wenn nicht Franz Wedekind mit seinen Dramen und mit seiner Gattin auf einen halben Monat ins Deutsche Theater eingezogen wäre, um es für diese Zeit ganz seiner Sache dienlich zu machen.

Man kennt ja den Dichter auch in mehreren anderen Städten als Darsteller eigener Rollen. In Berlin ist er wohl zuerst außerhalb Münchens als Schauspieler aufgetreten. Max Reinhardt hat ihm schon vor Jahren den Tartuff anvertraut, mit möglichem Erfolg übrigens. Zum erstenmal aber trat Wedekind nun als sein eigener Gastspielunternehmer, Spielleiter und Darsteller mit einer Serie von einem halben Duzend seiner Stüde vor das Berliner Publikum. Und das Ergebnis ist, daß er ganz erheblich an Boden gewonnen hat.

Nur die einzige Neuheit, die er brachte, die zuvor nur in einer Münchener Vereinsvorstellung gegebene Komödie „Daha“, die neuerdings den zweifelhaftesten Zusatz „Die Satire der Satiren“ erhielt, die hätte er besser im Buch (und noch besser: in der Schreibmaschine) gelassen. Dies Wert ist nämlich keine „Satire der Satiren“, sondern bloß eine Satire auf ein paar bestimmte „Simplizissimus“-Leute, wovon überdies nicht weniger als drei (Alb. Langen, sein großer Schwiegervater Björnson und der elegante Rejnice) mittlerweile — d. h. nach dem Erscheinen des Buches — endgültig vor allen satirischen Anrempelungen geschützt wurden. Und zur Komödie ist es nicht geblieben, da ein alter, lang veralteter Satz, nämlich die von den überreichen Verleger, den Verfasser nicht zur liebevollen Gestaltung und einigermaßen zureichenden Objektivierung kommen ließ. Nicht einmal der Hauptpunkt der Handlung, die Palastrevolution in der Zeitung des „Till Eulenspiegel“ (so heißt das Bildblatt im Stüd) und das Durchdringen der Hauptmitarbeiter mit ihrer Forderung hoher Gewinnbeteiligung, wird recht klar.

Es bleibt also eine Privatradepose, die nur durch einige Explosionen echt wedekindischen Groteskwitzes und durch das aufertümliche Interesse simplizissimuslunderer Zuhörer an den Beziehungen zwischen den Theaterfiguren und der Wirklichkeit in einzelnen Effekten. Das Ganze fiel denn auch ab und hinterließ den Wunsch, daß man diesen Dichter nicht mehr auf den Pfaden der „Schlüssel-dramen“-Verfertiger sehe.

### Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 15. Juni.

Den Hoffnungen und Wünschen der deutschen Geschäftswelt im allgemeinen, und der Börsenwelt im besonderen entsprechend, hat sich die Reichsbank entschlossen, den Diskont zu ermäßigen. Diese allerdings nun nicht mehr überraschend getommene Entscheidung war noch vor wenig mehr als acht Tagen nicht als möglich ins Auge zu fassen. War es doch am 30. Mai, als Präsident Havenstein in der damaligen Monats-Sitzung des Zentralausschusses eine Anzahl von durch-aus nicht von der Hand zu weisenden Gründen an-führte, die für das Beibehalten des 5 prozentigen Reichsbankdiskonts sprachen. Er betonte, daß die Be-lastung des Wechsel- und Lombardkontos, wie bei Ab-zug der privaten Gelder, um 110 bis 120 Millionen Mark höher als im Vorjahre und auch beträchtlich höher als in den Jahren 1909, 1910 und selbst 1906 wäre; nur die beiden Jahre der bisher höchsten Spannung 1907 und 1908, hätten noch höhere Ziffern gezeigt. Die steuerfreie Notenreserve, die am 7. Mai nur um 20 Millionen Mark geringer war als im Vor-jahre, blieb am 15. um fast 27, am 23. um fast 42 und am 25. um 83 Millionen Mark hinter der Vor-jahresziffer zurück; und das, obgleich die Reichsbank seit Mitte April seine Schaßschatze mehr belastet und die öffentlichen Guthaben verhältnismäßig hoch und erheblich höher als im Vorjahre waren. Der Aus-weis der Reichsbank vom 7. Juni wirkte durch seine starke Herabminderung des Lombard- und Wechsel-kontos günstig. Giroeinzahlungen floßen nicht mehr als in der gleichen Vorjahreswoche ab, indes soll, wie ver-lautet, in Berlin ein erheblicher Zustuß von solchen stattgefunden haben, der durch Entnahmen in der Provinz aber mehr als aufgefangt wurde; dem Endeßett, der in einer Stärkung des Status, um 86 465 000 M. (i. B. 46 535 000) besteht, kam auch die Abnahme der sonstigen Aktiven um 10 504 000 M. zu flatten. Das letztere Konto, auf dem die Vorkäufe auf zu impor-tierendes Gold gebucht werden, hat eben durch Ein-treffen solcher Importe eine Erleichterung erfahren. Das gesamte deutsche Wirtschaftslieben amte heute erleichtert auf, daß die schämme Zeit 5%igen Reichs-bankdiskonts und 6%igen Lombardzinsfußes, die be-nahe neun Monate umfaßte, endlich abgeschlossen und wenigstens eine Ermäßigung um 1/2% eingetreten ist. Wir wollen aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die schwere Belastung von Handel und Wandel durch die Beteiligten mit einer anerkanntswerten Geduld ertragen worden ist, selbst dann noch, als im Aus-lande längt eine Erleichterung des Geldmarktes durch Zinsherabsetzungen der zentralen Noteninstute bewirkt worden war. Der Reichsbankpräsident und seine Direktoren haben es unzweifelhaft verstanden, die Öffentlichkeit von der Notwendigkeit und Richtig-keit ihrer Diskontpolitik zu überzeugen, so schwierig es auch ist, den praktischen Bedürfnissen des Geschäfts-lebens mit übergreifenden theoretischen Ausführungen zu begegnen und die Aufmerksamkeit von Schwierig-keiten des Augenblicks auf höhere Gesichtspunkte und Eventualitäten der Zukunft zu lenken. Am 16. Fe-bruar 1909 notierte der Reichsbankdiskont 3 1/2%, 20. September 1909 4%, 11. Oktober 5%, 21. Januar 1910 4 1/2%, 10. Februar 4%, 26. September 5%, 6. Februar 1911 4 1/2%, 18. Februar 4%, 19. Sep-tember 5%, und am 11. Juni 1912 4 1/2%. Gleich der Reichsbank haben auch die anderen Deutschen Notenbanken den Diskont auf 4 1/2% herabgesetzt. Von den übrigen Zentralinstituten hat die Schwedische Reichsbank ihren im März von 4 1/2% auf 5% er-höhten Diskont ebenfalls wieder auf 4 1/2% ermäßigt. Am Londoner Geldmarkt hat die deutsche Diskont-ermäßigung nur einen sehr geringen Eindruck gemacht. Man beobachtet dort ebenso wie an den anderen

Geldzentren die deutsche Situation außerordentlich scharf und kommt dabei vielleicht zu allzu pessimisti-schen Schlüssen. London hat angeblich Geld zu 7% über Juli nach Deutschland gegeben, da in England momentan Geld relativ recht flüssig ist. Im Goldver-kehr der Bank von England mit dem Ausland ergab sich in der abgelaufenen Woche ein weiterer Zustuß. Der Status der Bank von Frankreich hat sich ge-trächtigt. Die Wechselanlagen haben sich verringert, ebenso konnte sich der Goldvorrat erhöhen. Die Dis-kontermäßigung der Reichsbank um 1/2% vermochte der Börse aber keinen nachhaltigen Impuls zu geben; sie wurde ziemlich gleichgültig aufgenommen. Es ging damit, wie häufiger bei erwarteten Ereignissen; wenn sie eingetreten, sind sie bereits eskomptiert. So war nach den etwas belebteren Börsen des letzten Wochenabschlusses das Geschäft nur anfänglich etwas stärker. Sehr bald aber zeigten neue Realisationen und die zunehmende Geschäftsunlust, daß man auch an der Börse die langfernte Diskontherabsetzung nicht als einen Beweis wirklicher und nachhaltiger Besserung der Geldmarktlage aufzufassen gewillt ist. Dazu machte es auf die Börsenwelt keinen günstigen Eindruck, daß Präsident Havenstein in der Zentralausschusssitzung ausdrücklich auf die Notwendigkeit der weiteren Be-dachnahme auf Kreditpannung hingewiesen hat; über-haupt hat sich an der Börse die verstimmdende Mei-nung festgesetzt, daß Havenstein, lediglich um Wün-schen der Landwirtschaft entgegenzukommen, die Dis-kontermäßigung vorgenommen habe.

Die Börse verkehrte mit wenig Ausnahmen in recht unfreundlicher Disposition. Verstimmdend wirkten namentlich die in Neuyork eingetretenen Kurschwän-gungen, die immer noch wenig hoffnungsvoll lautenden Nachrichten über den Streik der englischen Transport-arbeiter und Meldungen aus Rheinland-Westfalen, denen zufolge verschiedene Stabelfördervereinigungen im Hinblick auf die neuerdings unsicher gemordene Lage des Geschäftes sich entschlossen haben, von der geplanten Preisserhöhung vorläufig Abstand zu nehmen. Der recht optimistisch lautende Wochenbericht des „Iron Age“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt konnte unter diesen Umständen auch auf deutsche Eisen-werte besorgend wirken, zumal aus der Eisenindustrie im Gegenjah zum Kohlenmarkt fortlaufend weitere günstige Meldungen vorliegen. Die referierten Ber-richte über die Lage des Kohlenmarktes, die von Ab-satzrückgängen und wachsenden Vögern der Zechen melden und von einer angeblich bevorstehenden Er-höhung der Förderungseinschränkung des Kohlenspn-ditals wissen wollen, wirkten auf reine Kohlenwerte, so Harpener-Aktien, abschwächend. Am Montan-markte waren die Abschwächungen ziemlich stark, ob-wohl die Kursrückgänge keinen großen Umfang an-nahmen. Rhönberg Bergbau konnten sich ziemlich gut halten. Der Glaube an die Fortdauer der wirtschaft-lichen Konjunktur ist erschüttert worden und damit auch der Börsenkonjunktur der Rückhalt verloren ge-gangen. Die neuesten Berichte über den Saatenshan-d in den Vereinigten Staaten lösten eine unfreundliche Stimmung aus. Außerdem verlor man den ameri-kanischen Markt mit größerem Unbehagen, da die dor-tige politische Ungewißheit noch manche Ueberraschung bringen kann. Die Abschwächung, die sich in Canada-Pacfic-Aktien geltend machte, wurde auf die Ankün-digung von 70 Millionen Dollars Kapital für Neu-bauten der Bahn zurückgeführt. Baltimore-Dhio lagen ruhig und schwächer. Schantung-Bahn gaben nach dem unsonemäßigen Kursrückgang von 2% etwas nach. Orientbahn behauptet. Oesterreichische Luftpost. In Schiffahrtssachen fanden Realisationen statt. Der Bankenmarkt lag ruhig, wurde aber ungünstig durch den weiteren Rückgang der deutschen Fonds beeinflusst. Heimische Banken gaben mit wenig Ausnahmen im Kurse nach.

Es ist selbstverständlich, daß unter dieser ganzen Lage der Umfang des Börsengeschäftes eine Ein-

schränkung erfahren hat und diese Wirkung drückte auch auf den Kassamarkt für Dividendenwerte. Es gab aber auch auf diesem Gebiete Ausnahmen. Erwäh-nenswert sind von Chemischen Werten Farbwerke Höchst und Holzverarbeitungs-Industrie bei fester Ten-denz. Gold- und Silber-Scheideanstalt schwandend und niedriger. Aluminium standen zeitweise in Nach-frage. Einer größeren Kursbewegung waren die Aktien der Bielefeld-Dürrtopp unterworfen, die sich von 480 bis 519 erhöhten, diesen Kurs aber nicht behaupten konnten, da die Gerüchte von einer Kapitalerhöhung demontiert wurden. Adlerwerke Kleper schwächten sich ebenfalls ab. Eine größere Kurseinbuße erlitten ferner noch Gummiaktien Peter auf Nachrichten, daß auch für das laufende Jahr voraussichtlich die Dividende angefangen dürfte. Naphtha Nobel 231 bis 225.27. Verlagsanstalt fest. Zuckerfabriken ansiehend, Kunst-seide schwächer, gegen Schluß der Woche gut erholt. Braunkohlenwerte Leonhard M-G gelangten erstmals 167.50 bez. Geld zur Notierung, die neuen Aktien 162 bez. Geld. Elektrizitätswerte zeigten ein ruhiges Aussehen und hatten teilweise unter den Nachrichten über die Bewegung des Metallarbeiterstreits bei der allgemeinen fehlenden Kaufkraft zu leiden. Bei größe-ter Kursbewegung sind Akkumulatoren Berlin zu er-wähnen, welche von 486 bis 501 stiegen konnten. Bergmann-Aktien wurden ziemlich rege gehandelt. Bei diesen Aktien ist das Bezugsrecht, welches sich auf 8,50% stellte, in Betracht zu ziehen.

Der Fondsmarkt war vernachlässigt. Für die heimi-schen Anleihen blieb die weitere Unlust bestehen. Die Titres des Reiches und Preußens stellten sich nied-riger. Die Anleihen der übrigen deutschen Staaten waren teilweise im Angebot. Stabtanleihen schwäch-ten sich vereinzelt ab. 4%ige Anleihen der Stadt Wiesbaden von 1912 notierten erstmals 99,80 bez. Geld. Die neue 4%ige Bayerische Staatsanleihe samt unter den Emisionkurs. Ausländische Fonds blie-ben gleichfalls unbeachtet und schwächten sich teilweise ab. Türkenanleihe, Oesterreichische- und Ungarrenten gerückt.

Am Börsenwochenabschluss hat der Geschäftsverkehr eine mäßige Belebung erfahren. Deduktionen fanden in Rhönberg-Bergbau statt, in Erwartung eines günstigen Ausweises. Der Ausweis der Kautschuk, dessen er-hebliche Besserung guten Eindruck hinterließ, gab An-las zu Gerüchten einer Dividendenabgabe von 6% (i. B. 4%). Die Tendenz kennzeichnete sich als ziem-lich fest, hauptsächlich auf die Hoffnungen einer gün-stigen Ernte hin. Anleiheähnliche Umsätze fanden wieder in einzelnen bevorzugten Industriebereichen statt, beson-ders lebhaft wurden Akkumulatoren Berlin gehandelt, welche 510 bezahlt schlossen. Matte Haltung zeigten dagegen die Anleihen der 3prozentigen Titres des Reiches und Preußens, die den niedrigsten Stand von 79,90 bezahlt erreichten. Mäßige Erholung zeigt sich dagegen auf den meisten übrigen Gebieten.

Privatdiskont 4 1/2%.

Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.

Es notierten gegenüber der Vorwoche

	8. Juni	14. Juni	Vergleich
Rohform & Bitterfeld	157.50	157.75	+ 0.25
Schnellfr. Frankf.	282.—	284.—	+ 2.—
Witten Stahlfr.	—	—	—
Berf. . . . .	190.—	192.50	+ 2.50
Badische Anilin . . .	502.—	502.80	+ 0.80
Mei- und Silbr.	—	—	—
Braunbad . . . . .	128.—	126.90	- 1.10
Gold- u. Silb.-Sch. . .	1139.	1120.	- 19.—
Chem. Fab. Griesh. . .	250.—	246.—	- 4.—
Farbw. Höchst . . . .	596.60	604.50	+ 8.90
Berein. Chem. Fabr.	—	—	—
Mannheim . . . . .	—	—	—
Farbwerk Wülheim	68.70	67.—	- 1.70
Fabrik Weiler-ter-	—	—	—
Meer . . . . .	286.50	285.50	- 1.—
Golzwert. Konst. . . .	302.25	307.50	+ 5.25
Rüttgerwerke . . . .	192.—	191.25	- 0.75
Ultramariinfabrik . .	288.—	240.25	+ 2.25
Berle Albert . . . . .	458.50	455.—	- 3.50
Celluloid Wader. . . .	184.—	188.—	+ 4.—
Zement Heidelberg .	152.—	153.10	+ 1.10
Zementf. Karlsruhe .	128.—	127.50	- 0.50
Gummi Peter . . . . .	131.—	112.—	- 19.—
Sellstoff Waldhof . .	233.—	230.75	- 2.25
Stilling Spinnerei . .	99.50	100.50	+ 1.—
Zuckerfabrik Wag-	—	—	—
hüfel . . . . .	210.—	213.50	+ 3.50
Zuckerfabr. Franken-	—	—	—
thal . . . . .	388.—	386.50	- 1.50
Deutsche Waffen- u.	—	—	—
Munitionsw. . . . .	493.50	509.70	+ 16.20
Brauerer Simmer . . .	229.—	220.—	- 9.—
<b>Elektrische:</b>			
Akkumulat. (Berlin)	486.50	509.50	+ 23.—
Allgem. Elek. Ber. . .	283.—	263.50	+ 0.50
Bergmann Elek. . . .	137.50	141.—	+ 3.50 <sup>1)</sup>
Brown, Boveri & Co.	123.75	129.50	+ 5.75
Dtsch. Leberj. Berl. .	174.50	169.75	- 4.75 <sup>2)</sup>
Felt. & Guhl-Lab-	—	—	—
meier . . . . .	158.—	158.—	—
Licht & Kraft Berlin	137.—	136.50	- 0.50
Schneider Nürnberg	156.—	156.50	+ 0.50
Voigt & Göttinger . .	180.—	178.50	- 1.50
Siemens & Halske . .	236.50	237.20	+ 0.70
<b>Montanpapiere:</b>			
Bodanner Bergbau . .	226.75	226.25	- 0.50
Deutscl. Lignite . . .	175.75	176.—	+ 0.25
Schweib. Bergw. . . .	162.70	162.70	—
Gelsenkirchener . . .	186.50	186.75	+ 0.25
Harpener . . . . .	184.50	184.50	—
Wesberg. Aktiast. . .	193.50	194.30	+ 0.80
Ranrabütte . . . . .	176.50	174.—	- 2.50
Rhönberg Bergbau . .	287.—	287.—	—
<b>Banken:</b>			
Badische Bank . . . .	129.—	126.50	- 2.50
Rhein. Hyp.-Bank . .	198.—	197.90	- 0.10
Rhein. Creditbank . .	135.10	135.—	- 0.10
Wälzliche Bank . . .	130.—	130.—	—
Evbd. Dist.-Ges. . . .	115.60	115.60	—
Deuterr. Kreditaktien	199.75	200.—	+ 0.25
Deutsche Bank . . . .	253.25	253.50	+ 0.25
Diskontokommamb. .	184.—	184.25	+ 0.25
Dresdener Bank . . . .	152.50	152.50	—
<b>Bahnen:</b>			
Deuterr. Staatsbahn	158.—	153.25	+ 0.25
Lombarden . . . . .	19.10	18.75	- 0.35
Baltimore Ohio . . . .	107.90	106.75	- 1.15
Schantung Eisen. . .	133.75	132.25	- 1.50 <sup>3)</sup>
Hamburg America . .	141.25	141.25	—
Norddeut. Lloyd . . . .	117.—	116.75	- 0.25

# Kavon-Geife

ganz ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.

Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche wird mit Kavon-Geife bei spielend leichter Arbeit wie neu. Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblasen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Geife halb so viel Geife wie sonst.

Die Kavon-Geife ist nach Zusammenlegung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

**Landbutter**  
ff. Obentwälder Landbutter  
empfehlst  
Kb. 1.30 bei 5 Kbd. 1.25  
**M. Doe,**  
Amalienstraße 13.

## Für die Schwimmhalle

im Friedrichsbad

empfehlen wir:  
Jahreskarten, Halbjahreskarten, Vierteljahreskarten,  
Monatskarten. — Saisonkarte für Sonnenbad für Er-wachsene und Kinder.  
Man beachte das kristallhelle klare Wasser im Schwimmbassin.

**Schwarzwälder Kirschwasser,**  
selbstgebrannt, garantiert echt  
empfehlst  
**Leo Hartscher** in Otterstweier (Baden).

**Holzhandlung Joh. Kottterer,** Marienstraße 60  
Telephon 3222  
empfehlst alle Sorten Bretter, Rahmen, Latten,  
sowie fertig zugerichtotes Holz  
zu Gartenhäusern, Bohnen-  
stecken, Spallerlatten usw.

**Eliche's**  
Autotypie, Strichätzung,  
Holzschnitt, Galvanos.  
**Lichtdruck**  
ISCHOBERS Hofkunstanstalt  
Jnh. M. RUOFF  
Belfortstr. 10 KARLSRUHE Telef. 651.

**Die Milchkühe des Bad. Frauenvereins,**  
Abteilung VI.  
Steinstraße, Telephonruf Rathaus, liefert beste trinkfertige Säuglings-nahrung für jedes Alter, auch pasteurisierte Vollmilch, ins Haus oder zum Abholen in die Filialen. Näheres Steinstraße, altes Spital.

**Eugen v. Steffeln** Karlsruhe  
Deutsche Möbel- u. Transport-Gesellschaft  
Eugen v. Steffeln  
Grösch. Bad. Hofpeditor  
Karlsruhe 13